

## Jahresbericht ISKB 2013

März 2014, Martin Bölli, Leiter Geschäftsstelle

**Nach einigen eher ruhigen Jahren wurde der ISKB 2013 heftig wachgerüttelt. Das Bundesamt für Energie BFE setzte ohne Vorwarnung neue Einspeisetarife fest, und in seiner Energiestrategie 2050 ist sogar von einem Förderausschluss der Kleinstwasserkraft die Rede. Dem nicht genug: Auch interne Probleme stellten den Vorstand vor grosse Herausforderungen. Das Positive vorweg: Der Verband hat die Kehrtwende geschafft und kann sich 2014 wieder mit voller Kraft seiner Aufgabe widmen.**

### Politisches Umfeld

Die Kleinwasserkraft hat durch die Klimaschutz-Debatte und die Skepsis zur Atomkraft - wie viele andere erneuerbare Technologien auch - deutlich an Akzeptanz gewonnen. Auch konnten die ökologischen „Nebenwirkungen“ in den letzten Jahren massiv reduziert werden. Die Zeichen, dass dieser Goodwill sich auch in der Energiestrategie des Bundes abbilden würde, standen also gut. Die Anhörung der neuen Energieverordnung im August 2013 zeigte jedoch genau das Gegenteil: Die sehr kurzfristige Einführung zweier Kleinwasserkraft-Kategorien und die Reduktion der Tarife für Kleinstwasserkraftwerke an Fliessgewässern, gültig für alle Projekte mit Inbetriebnahme ab 1. Januar 2014. Der ISKB reagierte mit einer deutlichen Stellungnahme und suchte das Gespräch nicht nur mit Vertretern des BFE, Parlamentariern und anderen Verbänden, sondern vor allem auch mit Vertretern der Gegenseite.

Die im Oktober veröffentlichte Botschaft des Bundesrates zur Energiestrategie 2050 ging sogar noch einen Schritt weiter: Kleine Wasserkraftwerke mit einer Leistung von weniger als 300 Kilowatt sollen in Zukunft nicht mehr

förderberechtigt sein. Als Gründe wurden die geringe Fördermitteleffizienz sowie die grossen negativen Umweltauswirkungen genannt.

Der ISKB hatte sich über die Hintergründe dieser plötzlichen Opposition orientiert und musste feststellen, dass diesbezüglich weitgehend Einigkeit zwischen Vertretern der Grosswasserkraft und des Gewässerschutzes herrschte. Der ISKB setzte sämtliche Hebel in Bewegung und fokussierte noch mehr auf Gespräche mit den involvierten Parteien und den Medien. Dieser Prozess wird sich auch 2014 fortsetzen, in der Hoffnung, dass eine ganzheitlichere Lösung gefunden werden kann.

Einzelne Kantone sahen sich mit der Notwendigkeit der Erarbeitung einer Schutz- und Nutzungsstrategie konfrontiert. Der ISKB hatte diesen bereits 2012 mitgeteilt, dass er an einer Mitwirkung dieses Prozesses interessiert sei. Eine solche Begleitung war in den Kantonen Bern, St. Gallen und Solothurn ermöglicht worden – und resultierte in weiter differenzierteren Betrachtungen zur Technologie.

## Verbandsaktivitäten

### Infostelle Kleinwasserkraft

Die Aktivitäten der Infostelle konzentrieren sich auf die Hauptaktivitäten der (i) Beantwortung eingehender Kontaktaufnahmen, der (ii) Beobachtung der Entwicklungen im Bereich Kleinwasserkraft und der (iii) Mitwirkung in Workshops und in Arbeitsgruppen. Die Infostelle kann telefonisch oder per E-Mail kontaktiert werden. Bei Bedarf können auch Direktberatungen in den Räumlichkeiten in St. Gallen angeboten werden.

Im Berichtsjahr drehten sich die Fragen der Hilfesuchenden insbesondere um folgende Themen:

- **Vorgehensberatung** zum Bau eines Kraftwerks, Grobbeurteilung eines Standorts, basierend auf Fotos, Internet und vorhandener Dokumentation (ohne Standortbesichtigungen), Vermittlung von Experten, Fragen zu **Förderinstrumenten** und zum Marktumfeld
- Fragen zur **Entwicklung der Rahmenbedingungen**, insbesondere Anhörung und neue Version der Energieverordnung und Energiestrategie 2050
- Fragen zu **statistischen Daten**, Anfragen zur Erstellung von Artikeln für Fachzeitschriften, Anfragen von Medienarbeitenden
- Beurteilung von Fragen zum **Umgang mit Wassernutzungsrechten**, Fragen zur Schutz- und Nutzungsplanung
- **Technische Fragen**, bspw. zu Messverfahren oder Ausrüstung

Die Infostelle verfolgt zudem die Entwicklungen im Bereich Kleinwasserkraft im Rahmen von Medienbeobachtung, Newslettern, Veranstaltungen und Publikationen von Behörden und verarbeitet diese Informationen so,

dass sie an Ratsuchende weitergegeben werden können.

Die Infostelle wird auch von Medienschaffenden regelmässig kontaktiert, und ermöglichte beispielsweise dem Präsidenten Jakob Büchler, gegenüber „10vor10“ des Schweizer Fernsehens eine Stellungnahme zur Behandlung der Kleinwasserkraft in der Energiestrategie 2050 abzugeben. Für den österreichischen Partnerverband Kleinwasserkraft Österreich wurde zudem ein Artikel zur Situation der Kleinwasserkraft in der Schweiz verfasst.

Sofern erforderlich werden auch Werkzeuge erarbeitet, die für Ratsuchende hilfreich sein können. So wurde beispielsweise ein **Rechner** auf Basis Excel entwickelt, welcher die Auswirkungen einer Anpassung der **KEV Tarife** einfach darstellt. Der Rechner kann von der Homepage des ISKB heruntergeladen werden. Der ISKB führte ausserdem eine **Umfrage zu den Kosten für Datenzählermanagement und Energiebezug** durch. Die Ergebnisse werden auf Anfrage den Mitgliedern zur Verfügung gestellt.

Mit der Präsenz an Tagungen (Jahrestagung EnergieSchweiz, Biodiversitätstagung, AEE Kongress, Gemeinschaftsstand Hydropoint an der RENEXPO in Salzburg) wird ein direkter Kontakt zu anderen Technologievertretern und zu den Akteuren der Kleinwasserkraft ermöglicht. Einer Arbeitsgruppe der Organisation swisscleantech wurden die Auswirkungen der Energiestrategie 2050 auf die Kleinwasserkraft präsentiert und anschliessend gemeinsam diskutiert. Die Organisation Energie Zukunft Schweiz in Basel führt regelmässig Führungen in Wasserkraftwerken durch. Die Infostelle stellte In-

formationen über die Kleinwasserkraft für

eine Schulung des Personals zusammen.

## **Das Kleinkraftwerk**

Von der ISKB-Verbandszeitschrift „Das Kleinkraftwerk“ wurden trotz der angespannten Finanzsituation auch 2013 wieder zwei Ausgaben publiziert. Aus Anlass zum 30-

jährigen Erscheinen des "Kleinkraftwerks" wurde ein Jubiläumswettbewerb mit schönen Preisen durchgeführt.

## **Internet**

Der Stellenwert der Information über Internet nimmt weiter zu. Die ISKB-Homepage ([www.iskb.ch](http://www.iskb.ch)) wurde regelmässig mit neuen Informationen aktualisiert. Aufgrund der angespannten finanziellen Situation wurden

diese Arbeiten jedoch nur mit reduziertem Aufwand nachgeführt. Der Ausbau des Links der Sektion ADUR musste zurückgestellt werden.

## **Partnerschaften**

Der ISKB pflegt enge Kontakte zu den anderen Verbänden der erneuerbaren Energietechnologien. Der Dachverband dieser Verbände ist die aee suisse. Das ISKB Vorstandsmitglied Adrien Dubuis wurde 2013 in den Vorstand der aee suisse gewählt und

kann die Anliegen der Kleinwasserkraft nun direkt darin vertreten. Auch die Partnerschaften mit Kleinwasserkraftverbänden im Ausland werden weiter gepflegt, um gegenseitig voneinander profitieren zu können.

## **Fachtagung**

Die Fachtagung 2013 wurde am Sitz der Centralschweizerischen Kraftwerke AG in Rathausen / Emmen im gewohnten Rahmen durchgeführt. Vormittags informierten verschiedene Präsentatoren zu Themen der Energiepolitik, deren Umsetzung bei den Elektrizitätsversorgern und der Position des Bundes zu Kleinwasserkraftwerken. Ein Vor-

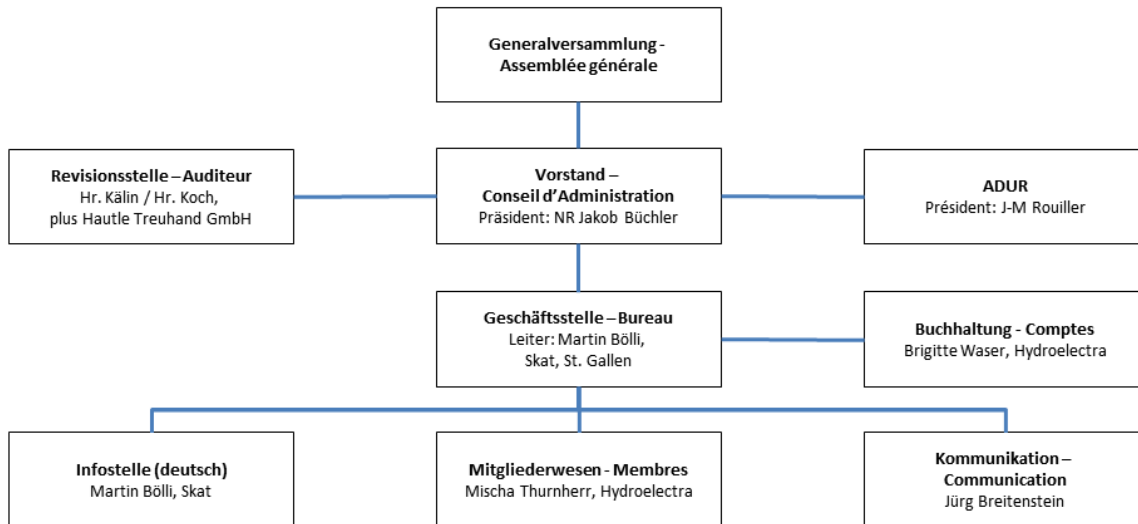
trag zur Beschichtung von Turbinenschaukeln rundete die Vortragsserie ab. Nachmittags konnten Kraftwerke in Rathausen, Malters und Ettisbühl besichtigt werden. Die Fachtagung bot auch 2013 wieder einen angenehmen gesellschaftlichen Rahmen für den Austausch zwischen den Mitgliedern aus sämtlichen Regionen der Schweiz.

## **Interna**

Aufgrund des sehr schlechten Jahresabschluss 2012 und diverser Probleme in der Verbandsadministration sah sich der Vorstand Mitte Jahr gezwungen, einschneidende Massnahmen in der Verbandsorganisation umgehend vorzunehmen. Die Geschäftsstelle wurde per 1. Juli 2013 an Martin Bölli (Skat AG) übertragen. Frau Brigitte Waser (Hydroelectra AG) übernahm die Buchhaltung. Die ursprünglich angestrebte Lösung

einer Mitgliederverwaltungs-Software musste erfolglos abgebrochen werden und durch eine andere Software ersetzt werden. Es ist insbesondere Mischa Thurnherr (Hydroelectra AG) zu verdanken, dass innert kürzester Zeit die Mitgliederdaten übertragen und Kinderkrankheiten beseitigt werden konnten. Anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung vom 20. September

2013 in Hagendorn ZG wurde über die Anpassungen umfassend informiert.



Organigramm ISKB (seit 01.07.2013)

## Ausblick 2014

Die Neuorganisation des Verbands wird 2014 auf seine Wirkung im Normalbetrieb getestet. Es ist damit zu rechnen, dass weitere (geringfügige) Anpassungen der internen Abläufe erforderlich sind. Nachdem Frau Brigitte Waser die Buchhaltung 2013 aufgearbeitet hat, wird diese nun definitiv in neue Hände übergeben. Jürg Breitenstein wird wieder die Verantwortung für die Mitgliederverwaltung übernehmen und von Mischa Thurnherr intensiv auf dem neuen System eingearbeitet. Die Verringerung des Aufwands für die interne Administration ist ein Ziel mit hoher Priorität, um die verfügbaren Ressourcen effektiver in die Bewältigung der Herausforderungen der Branche investieren zu können.

Die grösste Aufmerksamkeit gilt dabei natürlich der Energiestrategie 2050 des Bundes, damit die Blockierung einer nachhaltigen und ökologischen Technologie aufgrund von politischen Kompromissen verhindert werden kann. Ebenso gilt es, die kantonalen Aktivitäten im Bereich

der Schutz- und Nutzungsplanung zu verfolgen und soweit als möglich mitzugestalten.

Die Verteidigung der Wasserrechte bleibt weiterhin eine wichtige Aufgabe des ISKB. Heute geht es jedoch vor allem um Mitgestaltung der Rahmenbedingungen, um die Weichen für die Arbeit der nächsten Jahre richtig zu stellen. Der ISKB ist als Vertreter der Kleinwasserkraft akzeptiert, und diese Chance muss durch engagierte Mitarbeit in Arbeitsgruppen konsequent genutzt werden.

Neben der fachlichen Mitarbeit geht es aber auch um Information der Öffentlichkeit. Die technologischen Errungenschaften der letzten Jahre, insbesondere auch im Bereich der Reduktion der negativen Umweltwirkungen, sind vielen verborgen geblieben. Der ISKB möchte die aktive Information und Zusammenarbeit mit den Medien gezielt ausbauen, um mehr Verständnis für diese etablierte, zuverlässige und grüne Technologie zu erhalten.